

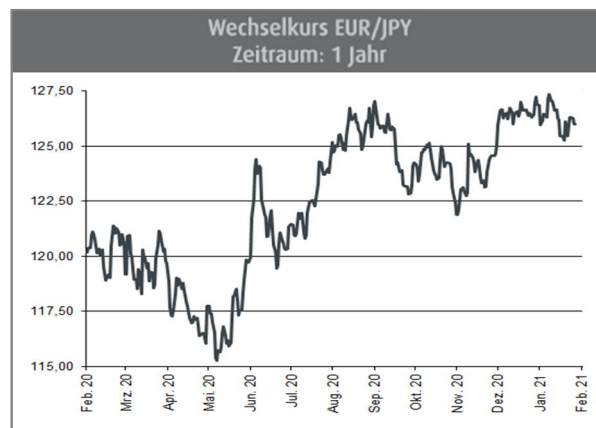
Japanischer Yen (Stand: 04.02.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

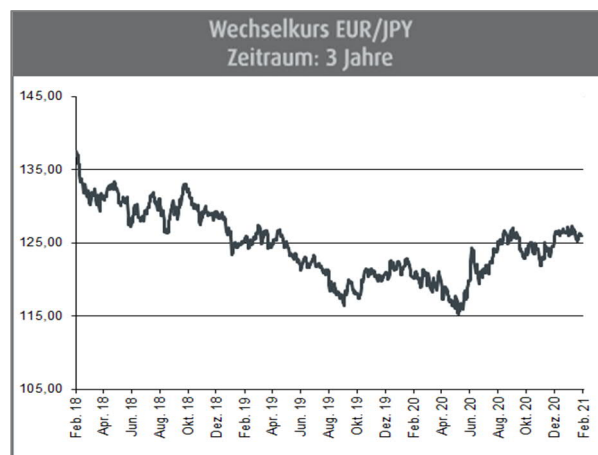
Japans Industrie hat zum Jahresausklang geschwächt. Jüngsten Veröffentlichungen zufolge ging die Produktion in den Industriebetrieben der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt im Dezember zum Vormonat um 1,6 % zurück. Analysten hatten im Schnitt nur mit einem Rückgang der Fertigung um 1,5 % gerechnet. Im November war die Produktion nach einer längeren Erholung bereits um 0,5 % gesunken. Die japanische Volkswirtschaft hatte im Frühjahr im Zuge der Corona-Krise einen Rekorderbruch erlitten. Zwar hat die asiatische Wirtschaftsmacht die schwere Rezession inzwischen hinter sich gelassen. Experten rechnen aber damit, dass es noch länger dauert, bis sich Japan vollständig erholt hat, zumal neue Virus-Varianten jüngst erneut für Unsicherheit sorgen. Die Auswirkungen der Corona-Krise zeigten sich im Dezember nach wie vor im Jahresvergleich. In dieser Betrachtung lag die Produktion um 3,2 % unter dem Niveau vom Dezember 2019. Auch Japans Exporte fielen 2020 um 11,1 % im Vergleich mit dem Vorjahr und damit so stark wie seit 11 Jahren nicht mehr. Laut den offiziellen Daten der japanischen Regierung hat die Pandemie insbesondere die Nachfrage nach Industrieprodukten stark beeinträchtigt. Die Exporte lagen im Jahr 2020 bei 68,41 Billionen Yen, dem niedrigsten Stand seit 2012 mit 63,75 Billionen Yen. Die Exporte von Autos fielen im Vergleich zu 2019 um 20 %, der von Autoteilen um 19,1 %. Die Importe fielen um 13,8 % auf 67,73 Billionen Yen, der stärkste Rückgang seit dem 15,8 %-Rückgang im Jahr 2016, hauptsächlich aufgrund des fallenden Preises für Rohöl und anderen Energieressourcen. Der Wert ist der geringste seit 2016, als die Importe einen Wert von 66,04 Billionen Yen hatten. Obwohl Japan von der Covid-Pandemie weniger hart getroffen wurde als andere Industrienationen, ist dessen Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2020 stark um über 5 % eingebrochen. Der jüngst markierte 30-Jahreshoch im Aktienindex Nikkei könnte darüber hinwegtäuschen, dass die Erholung bisher schleppend verläuft. Durch die



gefallenen Energiepreise ist die Inflation, die seit Jahrzehnten trotz zahlreicher Maßnahmen nicht von der Nulllinie wegzubekommen scheint, in den negativen Bereich gedrückt worden. Seitens der Notenbank der Bank of Japan (BoJ) sind kaum Impulse zu erwarten. Diese hat in den letzten Jahren beinahe alle Register an expansiver Geldpolitik gezogen, um mit Nullzinsen, Wertpapierkäufen, Krediten und einer Zinskurvenkontrolle dem „Deflationsgespenst“ Einhalt zu gebieten. Insbesondere die letztgenannte Maßnahme, bei welcher die Zinskurve „künstlich“ verflacht wird, indem man die langfristigen Renditen drückt, lastet enorm auf dem Bankensystem. Vor diesem Hintergrund haben die Währungshüter der BoJ für ihre März-Sitzung eine Überprüfung der aktuellen Geldpolitik angekündigt. Marktakteure erwarten eine Straffung der Geldpolitik, wovon der Yen fundamental profitieren könnte.

Ausblick

Japans Glaubwürdigkeit ist trotz steigender Schulden intakt geblieben. Das hat einen Anstieg der Renditen von Staatsanleihen verhindert. Im Gegenteil: In den vergangenen Jahren sind die Staatsanleiherenditen in Japan – wie auch in den USA und Deutschland – trotz steigender Staatsverschuldung sogar gesunken. Die Wirtschaftspolitik Japans wurde also positiv wahrgenommen. In den vergangenen Wochen hat der Japanische Yen gegenüber dem Euro konsolidiert und notiert nun an der charttechnisch wichtige Marke bei 125 EUR/JPY. Es wird nach wie vor kaum eine sofortige Änderung der Politik erwartet. Vorerst geht die Zentralbank davon aus, dass die Binnenkonjunktur wieder anziehen wird, was zum Teil auf die verbesserten finanziellen Bedingungen zurückzuführen ist. Beruhigend auf die Märkte wirkt auch die Chance auf die Verfügbarkeit eines wirksamen Corona-Impfstoffes in den nächsten Monaten. Die BoJ hat auch sowohl ihre Einschätzung der Exporte als auch die Aussichten für die Industrieproduktion nach oben korrigiert. Ein rückläufiger Trend bei den Kapitalinvestitionen deutet jedoch darauf hin, dass jegliche Erholung langsam und langwierig bleiben wird, was die anhaltende politische



¹- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Trägheit unterstreicht. Angesichts dessen ist vorerst nicht von starken Bewegungen im Yen auszugehen. Er sollte tendenziell aber durchaus leichtes Aufwertungs-Potential gegenüber dem Euro haben.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

